

**Aufruf an die Kirchen und Kirchgemeinden
im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund**

Zum Empfang von Flüchtlingen in den Kirchen und Kirchgemeinden

«Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben;
ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben;
ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.»
(MATTHÄUS 25)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder!

Hunderttausende Menschen haben ihre Heimat verlassen und sind jetzt unterwegs nach Europa. Viele müssen aus ihrer Heimat fliehen, weil sie an Leib und Leben bedroht sind. Andere verlassen ihre Heimat wegen Armut, Perspektivenlosigkeit oder aus Angst vor Repression. Alle haben lange, gefährliche Reisen auf sich genommen. Und Tag für Tag kommen mehr Menschen nach Europa, Frauen, Männer und Kinder. Hungrig und erschöpft stehen sie auch an der Schweizer Grenze. Niemand kann sagen, wie viele in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten kommen werden. Das Schicksal dieser Menschen bewegt uns.

Unser Land steht vor grossen politischen und humanitären Herausforderungen bei der Aufnahme dieser Menschen ins Asylverfahren und bei deren Integration in die Gesellschaft. Die Behörden weisen auf die Zuspitzung der Situation bei der Unterbringung von Asylsuchenden hin. Die Unterkünfte sind ausgelastet. Auch die Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen stellt die Verantwortlichen vor Probleme.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, Sache der Kirche ist es, hier und jetzt das zu tun, wozu uns das Evangelium aufruft – zur konkreten Tat dort, wo unmittelbar Not gelindert werden muss. Schon jetzt leisten viele Kirchen und Kirchgemeinden auf verschiedene Art und Weise wichtige Unterstützung für Hilfsbedürftige. Dafür sind wir sehr dankbar. Die gegenwärtige Situation erfordert von uns, dass wir unsere Anstrengungen für Flüchtlinge und Asylsuchende verstärken.

Im Namen des Rates des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes bitte ich Sie deshalb um Ihre Mithilfe. Bitte prüfen Sie, ob sich Teile Ihrer Kirchgemeindehäuser oder anderer kirchlicher Liegenschaften als Aufenthaltsräume, Schulzimmer oder gar als Unterkunft eignen würden.

Die Bedürfnisse sind je nach Ort und Kanton unterschiedlich. Darum ist es notwendig, dass Sie diese Abklärungen in enger Zusammenarbeit mit den politischen Behörden vor Ort vornehmen. Wo verfügbar, sind auch die Koordinationspersonen der Kirchen wichtige Ansprechpersonen. Dort erhalten Sie Auskunft darüber, welche räumlichen Voraussetzungen nötig sind und welche weiteren Formen der Unterstützung möglich wären. Durch solche Absprachen wird sichergestellt, dass Ihre Hilfe dort zum Tragen kommt, wo sie benötigt wird.

Setzen Sie sich für Flüchtlingsprojekte in Ihrer Kirche ein. Begleiten Sie Flüchtlinge im Alltag persönlich. Unterstützen Sie unser Hilfswerk, das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz HEKS. Es leistet Hilfe für Schutzsuchende im In- und Ausland. Denn zu uns kommen Menschen die Unterkunft, Nahrung, medizinische Versorgung und weitere unmittelbare Hilfe brauchen.

«Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen», heisst es im Matthäusevangelium. Gastfreundschaft ist ein Kennzeichen des evangelischen Glaubens. Wer fremden Menschen freundlich begegnet, erkennt den Bruder und die Schwester im Andern. Gastfreundschaft ist für Menschen aus der Fremde von unschätzbarem Wert – und für uns auch.

Im Namen des Rates des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes danke ich Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüssen und Segenswünschen

A handwritten signature in black ink, reading 'Gottfried Locher'. The script is cursive and elegant, with the first letters of the first and last names being capitalized and prominent.

Gottfried Locher
Präsident des Rates